

Nachruf auf

Wolfgang Schwarz
21. April 1934 – 19. Juli 2013

Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft 1976 bis 2013

verfasst von *Joachim Weidmann*

Wolfgang Schwarz wurde am 21. April 1934 in Selb im Fichtelgebirge geboren. Nach Erlangung der Hochschulreife begann er an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen das Studium von Mathematik und Physik, das er 1956 mit dem Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien abschloss.

Danach war er Wissenschaftlicher Assistent in Erlangen und Freiburg und promovierte 1959 in Erlangen. Betreuer war Professor Theodor Schneider (Freiburg), der in seiner Frankfurter Dissertation 1934 das siebte der berühmten Hilbertschen Probleme (Internationaler Mathematikerkongress 1900) gelöst hatte. In seiner Dissertation nutzte Wolfgang Schwarz die gerade zuvor entwickelten Siebmethoden zur Darstellung positiver ganzer Zahlen durch Primzahlpotenzen.

1964 habilitierte er sich an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit einer Arbeit über „Einige Anwendungen Tauberscher Sätze in der Zahlentheorie“, woraufhin er dort eine Dozentur übernahm und 1969 zum Professor ernannt wurde. Im gleichen Jahr 1969 wurde er nach Frankfurt berufen.

Trotz interessanter und verlockender Angebote der neu gegründeten Universität Ulm (1973) und der Universität Amsterdam ist er Frankfurt bis über seine Emeritierung hinaus treu geblieben.

Höhere Ämter in Wissenschaft und Verwaltung hat Wolfgang Schwarz nie angestrebt. Trotzdem war er Zweimal mal Dekan des Fachbereichs

Mathematik (1975/76 und 1993/94), war über mehrere Jahre im Präsidium der Deutschen Mathematikervereinigung tätig, 1986/87 als deren Präsident, und 1992/93 als Sprecher der Konferenz der Mathematischen Fachbereiche Deutschlands. Alle diese Ämter hat er mit großem Engagement wahrgenommen, und sein Wissen auch in die Detailarbeit von etlichen Unterkommissionen eingebracht.

Über viele Jahre hat er an dem weltbekannten Forschungsinstitut in Oberwolfach die internationale Tagung über „Elementare und analytische Zahlentheorie“ organisiert und damit auch international wichtige Impulse für die Entwicklung der Zahlentheorie gegeben.

Besonders die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses lag ihm sehr am Herzen. Stets setzte er sich persönlich für junge Wissenschaftler ein, wenn er den Eindruck hatte, dass ihnen ungerechtfertigt Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Über viele Jahre war er als Vertrauensdozent des Cusanuswerkes tätig und hat sich stets intensiv für die Belange der ihm anvertrauten Studenten eingesetzt.

Ab 2004 organisierte er an wechselnden Universitäten die Tagungen über „Elementare und analytische Zahlentheorie“ die insbesondere jungen Mathematikern die erste Gelegenheit bieten sollte, ihre Resultate vor größerem Fachpublikum vorzustellen. Diese Initiative wurde auch über seinen Tod hinaus von einigen Schülern und Kollegen fortgesetzt.

Das Austauschprogramm der Universitäten Frankfurt und Vilnius ermöglichte ihm enge wissenschaftliche Kontakte mit der Forschergruppe um Jonas Kubilius, was wesentlich zur Entwicklung der Zahlentheorie in Litauen beitrug.

Über viele Jahre hat er sich mit der Geschichte der Mathematik an der Universität Frankfurt (Mathematisches Seminar bis 1971, Fachbereich Mathematik 1971 bis 2007, Mathematisches Institut im Fachbereich Informatik und Mathematik ab 2007) beschäftigt. Das Ergebnis wurde 2005 aus Anlass der 100. Geburtstage der renommierten Frankfurter Professoren Ruth Moufang, Wolfgang Franz und Gottfried Köthe

gemeinsam mit seinem Kollegen Jürgen Wolfart als Nr. 1 der Schriften des Universitätsarchivs veröffentlicht.

Außerhalb der Wissenschaft interessierte sich Wolfgang Schwarz sehr für Bergsteigen, Wandern und Skilaufen, insbesondere auch mit seinen beiden Töchtern. Noch gut ein Jahr vor seinem Tod war er zu großen Touren unterwegs. Sein Interesse galt auch der Musik. Er war ein gern gesuchter Klavierbegleiter und hat auch selbst komponiert. Seine Werke wurden gelegentlich bei häuslichen Einladungen dargeboten.

1976 wurde Wolfgang Schwarz als ordentliches Mitglied in die Wissenschaftliche Gesellschaft gewählt. Von 1989 bis 1992 gehörte er als Schriftführer dem Vorstand an. Dreimal hat er in der Gesellschaft vorgetragen; zwei seiner Vorträge sind in den Sitzungsberichten der Gesellschaft veröffentlicht (Band XXI, Nr. 2 und Band XXXIX, Nr. 3).

Am 19. Juli 2013 starb Wolfgang Schwarz nach etwa 1-jähriger schwerer Krankheit. Noch im Frühjahr vor seinem Tod äußerte er sich in einem Telefongespräch engagiert und zuversichtlich über den Fortgang mathematischer Projekte, die er mit verschiedenen Kollegen verfolgte. Ein Abschluss dieser Arbeiten war ihm nicht mehr vergönnt.



Wolfgang Karl Schwarz (1934–2013)